

Jardin des Plantes in Paris)

blick ist noch vorübergehn der Häbe
und geworden, daß er nicht mehr fäls.

ist, als ob es Kauf und Häbe gäbe
jetzt Kauf und Häben keine Mül.

Zukunft – wenn Worte bleiben

mein Gang graphisch packen Schritte,
sich im allerkleinsten Souffle Kraft,
wie ein Tanz von Kraft um eine Mül,
er besteht aus großem Milla Kraft.

20 Jahre Wortsegel-Schreibwettbewerb

ausmalen füllt der Wohl



WORTSEGEL

WORTSEGEL
Schreibwettbewerb
2025



WORTSEGEL

Ein Schreibwettbewerb
zur Förderung des kreativen Schreibens
an den saarländischen Schulen
veranstaltet durch die Gemeinde Tholey.

2025

Zukunft – wenn Worte bleiben

20 Jahre
Wortsegel-Schreibwettbewerb

Grußwort der Schirmherrin

2025 feiert der Wortsegel-Schreibwettbewerb seinen 20. Geburtstag, und ich möchte an dieser Stelle zuallererst der Gemeinde Tholey ganz herzlich gratulieren. Seit 2005 unternimmt man mit dem Wortsegel-Schreibwettbewerb Jahr für Jahr den sehr erfolgreichen Anlauf, junge Menschen für die Lyrik, für die Poesie zu begeistern und zu gewinnen. Tausende Schülerinnen und Schüler von der 3. Klasse bis zu den Abiturjahrgängen haben sich in diesen beiden Jahrzehnten mit den jeweiligen Dichterinnen und Dichtern oder den ausgewählten Themen intensiv auseinandergesetzt. Erstaunliches ist ihnen dabei gelungen. Davon zeugen auch die Jahresbroschüren des Wortsegel-Schreibwettbewerbs, die jedes Jahr die besten lyrischen Arbeiten präsentieren. Von den bekannten Reimschemata über experimentelle Formen bis hin zum zeitgenössischen Rap wechseln sich die Formate ab und zeigen, wie eindrücklich und nachhaltig die jungen Lyrikerinnen und Lyriker sich mit den Jahresthemen oder den Werken der ausgewählten Dichterinnen und Dichtern beschäftigen.

Mit dem Wortsegel gelangen die immer wieder mal totgesagte Lyrik und das Gedicht als Formensprache der Literatur in den Fokus junger Menschen und hinterlassen bleibende Eindrücke.

Mit dem diesjährigen Motto „Zukunft – wenn Worte bleiben“ lud der Wortsegel-Schreibwettbewerb ein zum Nachdenken über Vergangenheit, Gegenwart und eben Zukunft. Wir kennen unsere Vergangenheit, erleben und erfahren unsere Gegenwart, das Faszinierende bleibt aber die Zukunft. Was wird kommen? Wie wird sich alles entwickeln? Wie bestimmt mein Handeln heute meine Zukunft morgen? Wer bestimmt über meine Zukunft?

Zukunft spielt in unserem täglichen Leben immer eine Rolle – wir machen Pläne für morgen oder für das nächste Jahr oder für die Zeit danach, nach der Schule oder der Ausbildung. Und auch wenn die Zukunft sich mit vielen Attributen verbindet: Eines bleibt sie – sie ist nicht wirklich vorhersagbar, in die Zukunft zu blicken hat immer etwas Spekulatives, Vages, Unsicheres. Nur ein ganz bestimmtes Wesensmerkmal ist ihr jedoch eigen geblieben – aller Wandel liegt in der Regel in der Zukunft.

Ich danke ganz herzlich allen Schülerinnen und Schülern, die sich poetisch dem Phänomen Zukunft angenähert haben sowie der Gemeinde Tholey für ihr ausdauerndes Engagement zur Förderung des kreativen Schreibens.



Christine Streichert-Clivot
Ministerin für Bildung und Kultur des Saarlandes

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Leserinnen und Leser,

der Wortsegel-Schreibwettbewerb wird 20 Jahre alt – ein runder Geburtstag, der nicht nur ein Grund zur Freude, sondern auch ein Anlass zu großer Dankbarkeit ist. Unter dem Motto „Zukunft – wenn Worte bleiben“ lädt der Wettbewerb in diesem Jahr erneut junge Menschen aus dem ganzen Saarland dazu ein, poetisch in die Zukunft zu blicken, mit Sprache, Fantasie und Gefühl die Welt von morgen zu gestalten und zugleich das Bleibende in den Worten zu entdecken.

Seit seiner Gründung im Jahr 2005 ist der Wortsegel-Wettbewerb ein Ort des literarischen Wagnisses, ein Raum für Gedankenvielfalt, Perspektivwechsel und schöpferische Freiheit geworden. Kurzum: Er lieferte 20 Jahre voller Kreativität, Mut zur Sprache und eindrucksvoller Gedankenwelten.

Dass sich dieser Wettbewerb so erfolgreich und nachhaltig entwickeln konnte, verdanken wir vor allem den Pionierinnen und Pionieren, die ihn damals mit Weitsicht und großem Engagement ins Leben gerufen haben. Sie alle trugen in sich die Vision, junge Menschen früh mit der Welt der Sprache vertraut zu machen und ihnen die Chance zu geben, ihre Stimme zu finden – und für genau diese auch Gehör zu finden. Ihnen allen und in besonderer Erinnerung auch denen, die uns bereits verlassen mussten, gilt an dieser Stelle mein ganz herzlicher Dank und meine tiefe Anerkennung. Es war ein Wagnis, aber eines, das bis heute Erfolg und Strahlkraft hat.

Denn in zwanzig Jahren ist eine einzigartige Sammlung junger Lyrik entstanden: Über 4.000 Texte, 20 Broschüren, hunderte ausgezeichnete Beiträge aus allen Schulformen – sie alle dokumentieren, wie facettenreich und tiefgründig junge Menschen die Welt erleben und in Worte fassen.

Denn ganz gleich ob nun Dichter und ihre berühmten Werke Pate standen für den Wettbewerb oder aber eher allgemeine Themen wie „Natur“ oder „Zeit“ – was stets gelang, war die Verknüpfung von alledem mit aktuellen Geschehnissen unserer Zeit. So wurden auch schwer zugängliche Gedichte und Texte für ganze Generationen von Schülerinnen und Schülern geöffnet und erlebbar. Der Wettbewerb hat sich zu einem lebendigen Archiv der Gedanken, Ängste, Hoffnungen und Träume junger Generationen entwickelt – Jahr für Jahr ein literarischer Kompass, der zeigt, was die Jugend bewegt.

Was im Jahr 2005 mit der Idee begann, junge Menschen aus dem Saarland für Lyrik zu begeistern, ist gerade dadurch heute eine feste kulturelle Größe in unserem Land.

Und auch in diesem Jahr ist dieser mutige Weg erneut belohnt worden: 206 Einsendungen sind ein großartiger Erfolg im Jubiläumsjahr, in welchem arbeitsleitende Zitate der vergangenen 20 Jahre eine Renaissance feiern durften. Die Qualität der Beiträge ist erneut hochklassig. Sie allesamt zeigen eindrucksvoll, dass getreu dem diesjährigen Motto mit Interpretationskraft Sprache zeitlos werden kann und damit auch für junge Generationen spannend und interessant. Dafür sage ich Danke: Euer Mut, euch poetisch auszudrücken, euer Blick auf die Zukunft und euer Vertrauen in die Kraft der Sprache machen den Wortsegel-Schreibwettbewerb zu dem, was er ist – einem Ort des Staunens, des Nachdenkens und manchmal auch der Hoffnung.

Ein besonderer Dank gebührt auch der Jury, die sich jedes Jahr mit äußerster Sorgfalt und Sensibilität der Aufgabe widmet, aus den vielen eingesandten Texten die eindrucksvollsten auszuwählen. Die Jury ist dabei weit mehr als ein Gremium zur Preisvergabe – sie ist ein Kreis von Sprachliebhaberinnen und -liehabern, die jedes Jahr mit kritischem Blick, aber auch mit viel Empathie und Herzblut die Vielfalt der Texte würdigen. Ihr Engagement, ihre literarische Kompetenz und ihre Bereitschaft, sich immer wieder aufs Neue von jungen Stimmen berühren zu lassen, sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Erfolges dieses Wettbewerbs.

Mein Dank geht zudem an alle Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Klassen die Begeisterung für Sprache und Literatur wecken und gleichsam an die Schulen, die diesen Wettbewerb als Chance der Persönlichkeitsentwicklung begreifen, und an das Ministerium für Bildung und Kultur, das von Beginn an unterstützend und wertschätzend an unserer Seite steht.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre der diesjährigen Beiträge. Mögen sie berühren und vor allem nachklingen. Mögen sie bleiben und damit Zukunft gestalten, so wie es der Wortsegel-Schreibwettbewerb seit 20 Jahren darf.

Mit herzlichen Grüßen



Ihr
Andreas Maldener
Bürgermeister der Gemeinde Tholey

Vorwort der Jury

„Da mal' ich die Zukunft, so wie ich sie seh', / Gar prächtig in Farbe und Linie“ (aus: Rainer Maria Rilkes Gedicht „Zukunft“)

Nun auch noch das Thema „Zukunft“ mag sich im Herbst 2024 wohl mancher gedacht haben, als das neue Ausschreibungsthema bekannt wurde. Seit nunmehr 20 Jahren ruft der Wortsegel-Wettbewerb Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse dazu auf, sich zu einem vorgegebenen Thema in lyrischer Form zu äußern. Waren die ersten zehn Wettbewerbsjahre jeweils einem Autoren- (Heinrich Heine, Joseph von Eichendorff, Wilhelm Busch, Peter Rühmkorf, Erich Kästner, Johannes Kühn, Christian Morgenstern, Rainer Maria Rilke) oder Autorinnenjubiläum (Mascha Kaléko, Nora Gomringer) gewidmet, hat sich seit 2016 die Palette erweitert: Es gab Kontinuität in Form der Jubiläen von Bertolt Brecht (2016), Robert Gernhardt (2017), Joachim Ringelnatz (2018), Theodor Fontane (2020) und Johann Wolfgang von Goethe (2024). Aber auch rein thematische Schreibimpulse ohne Anbindung an Dichterjubiläen führten zu großer Resonanz an den Schulen: Die Ausschreibungen zu „Zeit“ (2019), „Heimatverlust & Exil“ (2021), „Natur“ (2022) und „Krieg & Frieden“ (2023) erzielten – teilweise unter widrigen Pandemie-Bedingungen – zwischen 200 und mehr als 300 Einreichungen. Insofern hat sich das Konzept, das 2005/06 in Tholey entwickelt wurde, als Erfolgsmodell erwiesen. Bis heute gelingt es Jahr für Jahr, „einen Dichterwettbewerb anzuzetteln“, der zu „Vergnügen“ am kreativen Schreiben führt, wie dies Prof. Benno Rech, der erste Jury-Vorsitzende, beim Start des Wettbewerbs pointiert ausführte. Ein Markenzeichen des Schreibwettbewerbs war (und ist) dabei sicherlich der Versuch, das Schreiben im Klassen- und Kursverband zu einem nachhaltigen Projekt für die Beteiligten zu machen.

20 Jahre später hat sich daran nichts geändert, denn Schreiben braucht immer einen Impuls. Dieses Mal galt es, das 20. Jubiläum zu würdigen, was durch ausgewählte Zitate aus den letzten zehn Ausschreibungsjahren gelingen sollte, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 bis 13 zur Auseinandersetzung mit „Zukunft – wenn Worte bleiben“ zu inspirieren. Fast 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und weit mehr als 200 Einsendungen dokumentieren, dass auch das neue Rahmenthema dazu einlud, Gedichte als „Gesprächsangebote und Reflexionsorte“ zu nutzen, um – mit den Worten von Irmela Freigang, bis 2019 Jury-Vorsitzende, – den „Raum für Nachdenkliches“ zu öffnen.

Erfreulich war, dass alle Schulformen im Saarland den Impuls aufnahmen, wie die kleine Auswahl der eingesandten Texte in dieser Broschüre verdeutlicht. Natürlich achteten die Jury-Mitglieder – Clara Brill, Natascha Demmer, Mark Heydrich, Dr. Torsten Mergen, Armin Schmitt und Evelyn Schneider – wieder auf das Bemühen um Originalität, die Bildgestaltung und den kreativen Umgang mit Sprachmelodie und Rhythmus. Aber auch die Befunde diverser aktueller Kinder- und Jugendstudien machten die Jury neugierig, ob die Teilnehmenden wirklich so pessimistisch, besorgt und resignierend in die Zukunft blicken, wie Forschung und Medien unisono konstatieren. Alle eingesandten Texte zeugen von einer großen Ernsthaftigkeit und Nachdenklichkeit; Klimawandel, Migration und Kriege sind keine abstrakte Zukunftsvision, sondern Realität, die gerade junge Menschen herausfordert. Insofern war das aktuelle Thema auch eine Einladung, die Sorgen und Hoffnungen lyrisch zu artikulieren. „Alle, die teilgenommen haben, sind in den Augen der Jury Gewinnerinnen und Gewinner“, schrieb Armin Schmitt, bis 2022 Vorsitzender der Jury, prägnant. Dies gilt weiterhin, denn Schreiben ist und bleibt Kommunikation – der Text teilt anderen etwas in poetischer Gestaltung mit.

„Wie schon in den Vorjahren weiß die Jury nur Lob für die von der Gemeinde Tholey als Veranstalterin erbrachte großartige Leistung, den Wortsegel-Wettbewerb zu organisieren und die Beispielgebenden Früchte der Denk-, Wort- und Schreibfertigkeit junger Menschen in einem Festakt mit lohnenden Preisen zu würdigen“, betonte 2010 der damalige Jury-Vorsitzende Stefan Weszkalnys. Daran hat sich 2025 nichts geändert. Auch der Schirmherrin des Wettbewerbs, Bildungs- und Kulturministerin Christine Streichert-Clivot, dankt die Jury für die in diesem Jahr wieder zur Verfügung gestellten Preise für die Klassen der Preisträgerinnen und Preisträger.

Unzählige Lehrkräfte haben den Wortsegel-Schreibwettbewerb zu etwas ganz Besonderem gemacht – dafür großer Dank und Anerkennung für das Engagement. Allen Schülerinnen und Schülern gratuliert die Jury zu dem Mut, ihre Texte öffentlich gemacht zu haben, und wünscht ihnen, dass der Wettbewerb dazu beiträgt, ihr Interesse an sprachlicher und formaler Ausgestaltung zu wecken bzw. zu stärken. Mit so viel Motivation soll es in den nächsten Jahren weitergehen!



Dr. Torsten Mergen
Sprecher der Jury 2024/25



1. Preis
3./4. Klasse Grundschulen

Lotta Blaß
Grundschule St. Michael Lebach

Meine Reise in die Zukunft

Für die Zukunft pack' ich ein
eine Portion Mut, denn das tut gut.
Freunde und Sonnenschein,
das wird wohl nützlich sein.

Vom Glück ein großes Stück,
Freude, Gerechtigkeit und Stärke,
das wird was bringen, wie ich merke.

Wünsch mir neue Liebe
und ganz viel Friede.

Jetzt wird losgelegt, ich bin schon ganz aufgeregt!

Alles anders, alles neu,
aber ich, ich bleib' mir treu.
Werden meine Träume wirklich wahr?
Das ist mir irgendwie noch nicht ganz klar.
Aber ich glaub', ja.



Jolie Walter
Grundschule Theley

Meine Fußspuren

Wenn man sich umwendet,
sieht man Fußspuren.
Früher war'n sie noch ganz klein,
ich passte in Mini-Schühchen rein.

Immer machte ich viel Quatsch,
fiel auch öfter in den Batsch,
hüpft durch Regen, Pfützen, Schnee,
manchmal tat ich mir auch weh.
Oma kam dann angerannt,
pustete die Wunde an,
dann war wieder alles gut
und ich hatte wieder Mut.

Als ich auf Opas Rücken saß,
hatte ich riesengroßen Spaß.
Damals hatte ich keine Sorgen,
dachte auch noch nicht an Morgen.

Doch mit der Zeit merkte ich,
nicht alles dreht sich nur um mich.
Nun find' ich viele Sachen doof,
doch Mama sagt: Das Leben ist kein Ponyhof.

Jetzt hab' ich nicht mehr so viel Zeit,
Hausaufgaben, Schule, der Wecker schreit.
Aber wenn ich lern und fleißig bin,
kriege ich fast alles hin.

Mich erwartet noch ganz viel,
nicht alles wird ein Kinderspiel.
Wo werde ich wohl später leben
und nach welchen Zielen streben?

Aber eins ist jetzt schon klar,
meine Spuren, die sind da.



3. Preis
3./4. Klasse Grundschulen

Lennard Biehl
Johannes-Kühn-Grundschule Hasborn

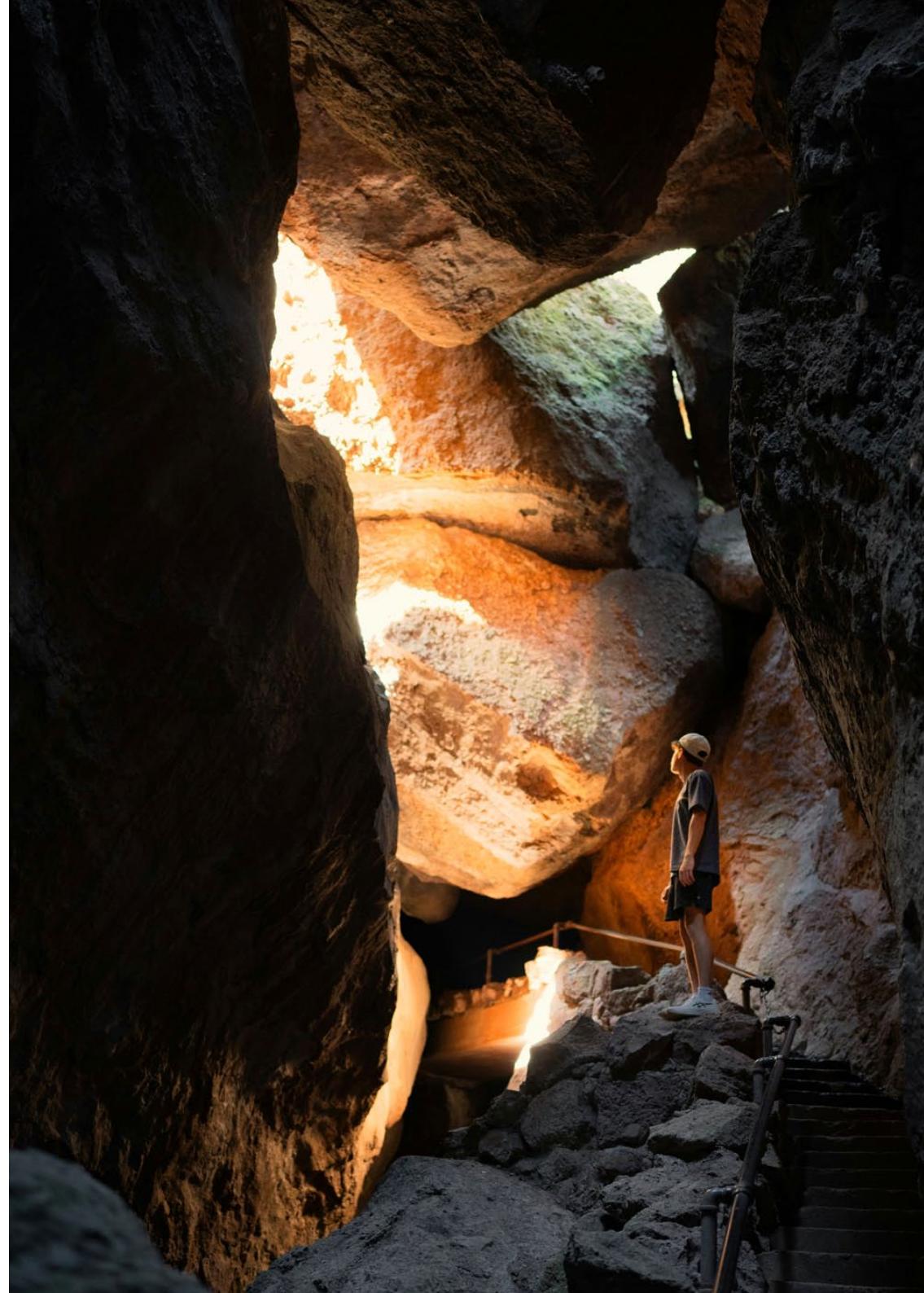
Gestern, Heute, Morgen

Die Vergangenheit ist schon geschehen,
wir mussten immer vorwärts gehen.
Was ist passiert, bleibt an uns kleben,
Erinnerungen prägen unser Leben.

Die Gegenwart ist jetzt und hier,
das weiß der Mensch und auch das Tier.
Das Beste machen wir daraus,
wir leben gut, Tag ein, Tag aus.

Die Zukunft ist sehr ungewiss,
wir ahnen nicht, was morgen ist.
Das sollte uns nicht traurig machen,
wir finden immer was zu lachen.

„Das war“, „das ist“, „das wird mal sein“,
jede Zeit ist schön für sich allein.
Das Leben ist ein Abenteuer,
wir stürzen rein mit Mut und Feuer.





Marlea Both
Grundschule Köllerbach

Worte für die Zukunft

Stell dir vor in ferner Zeit,
Bleiben Worte klar und weit.
Jede Geschichte, die du schreibst,
Jedes Gedicht, das du reimst.

Die Zukunft hört, was du jetzt sagst,
Was du fühlst und was du machst.
Ein Wort von dir, ehrlich und klar,
Kann die Welt verändern – Jahr für Jahr.

Deine Ideen, so groß, so klein
Können für die Zukunft wichtig sein.
Wähle deine Worte und gib gut Acht,
Denn sie bleiben immer, Tag und Nacht.



Lexy Simon
Johannes-Kühn-Grundschule Hasborn

Vor 250 Millionen Jahren in der Zukunft

Stellt euch mal vor –
vor 250 Millionen Jahren auf unserem Erdenstein,
da lebten die Dinos hier ganz allein.
Doch was wäre, wenn sie kämen in unsere Zeit?
Wären sie dann unser Feind für alle Ewigkeit?
Oder würden sie uns helfen,
dass die Pole nicht mehr schmelzen?
Dann hätten wir es endlich geschafft,
den Klimawandel zu stoppen aus eigener Kraft!
Wir würden ein harmonisches Leben führen!
Jeder würde in seinem Herzen die Liebe spüren.
Doch was würde passieren, wenn alle Dinos sterben?
Würden sich unsere Herzen grau färben?
Doch wenn sich das Ganze ganz anders entwickelt,
werden sie uns dann auf einen anderen Planeten schicken?
Würden sie uns lieben? Würden sie uns hassen?
Würden sie uns in ihr Leben lassen?



3./4. Klasse Grundschulen

Mika Quinten
Johannes-Kühn-Grundschule Hasborn

Worte werden wahr

Autos können selbstständig fahren,
das wird sein in ein paar Jahren.
Aus Menschen werden Roboter,
und das Ende der Welt wird unerreichbar.
Gummibärchen können fliegen,
Steine können sich verbiegen.
Mit Pizza fängt man eine Maus,
ja, so sieht die Zukunft aus.

Früher gab es viele Ritter
und ihr Leben war sehr bitter,
Sie gewannen gegen jeden Mann,
und dachten, wann fängt die Zukunft an.
Der beliebteste Sport der Welt ist Fußball,
damals gab es einen Urknall.

Der Himmel wird grün sein,
nachts so hell wie bei Sonnenschein.
Der Weihnachtsmann gibt Autogramme,
kein Auto hat 'ne Schramme.
Die Hautfarbe ist blau,
der Hund macht dann „Miau“.

Damals gab es Krieg,
egal wer gewann, es gab keinen Sieg.

Es kommt die Zukunft. Es war die Vergangenheit.
Macht Euch bereit.



Fatima Salakhbekova
Grundschule St. Michael Lebach

**Von der Vergangenheit in die Zukunft
Und zur Fremde wird die Heimat und zur Nähe wird die Ferne.**

Deutschland war ein Land,
das war mir nicht bekannt.
Ich fühlte mich allein,
so sollte das nicht sein.
Alles war mir unbekannt,
als hätt' ich mich verrannt.
Ich hatte wenig Mut, ich fühlte mich nicht gut.

Deutschland ist ein Land,
das ist mir jetzt bekannt.
Nun kenne ich mich aus,
möchte nicht mehr raus.
Nun hab' ich viele Freunde hier,
in der Schule gehör' ich zum großen Wir.
Hab' Erfahrung, wie es früher war,
jetzt bin ich nur noch dankbar
und find' es wunderbar.

Beim Blick in die Zukunft ...
Freude und Zuversicht, das sieht mein Gesicht.
... Und zur Nähe wurd' die Ferne.





Hannah Becker
Geschwister-Scholl-Gymnasium Lebach

Blick in die Zukunft

Die Zukunft ruft – sie fragt uns leise:
Welche Spuren setzt ihr auf der Reise?
Was wird in ein paar Jahren sein?
Bleibt unser Himmel noch so rein?

Gibt es noch Wiesen und auch Seen,
können wir die Tiere dort gar sehen?
Hüpfen noch Frösche durch den Teich,
fliegt hoch der Adler, frei und leicht?

Ist unser Wald noch groß und grün,
wo Vögel singen und Blumen blüh'n?
Fließt klares Wasser durch das Tal,
so frisch und kühl, wie jedes Mal?

Wird's Eis noch geben oder Schnee
im Winter auf dem stillen See?
Blüh'n im Frühling bunte Felder,
tanzt Herbstwind leise durch die Wälder?

Laufen noch Kinder fröhlich los,
spielen im Regen, tanzen im Moos?
Baut man noch Burgen aus dem Sand,
läuft barfuß fröhlich über'n Strand?

Werden Menschen friedlich leben,
teilen, helfen, Hoffnung geben?
Oder zählen nur noch Zahlen,
Bildschirme statt Sonnenstrahlen?

Wohin wird sie sich bewegen?
Werden Menschen überhaupt noch leben?
Niemand weiß es, doch eins ist klar,
die Zukunft liegt nicht einfach da.

Es liegt an uns, jetzt aufzupassen,
nicht alles achtlos liegen lassen.
Wenn wir die Welt gemeinsam hegen,
bleibt sie für alle voller Leben!



2. Preis
5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Elina Callejo y Saraira
Peter-Wust-Gymnasium Merzig

Im Zeiten Fluss

Vergangen rauscht der Zeiten Fluss,
Erinnerung bleibt, doch nie ist Schluss.
Vergangene Tage, fern und sacht,
spielen in den Träumen, tief in der Nacht.

Die Gegenwart, flüchtig Sein,
Sekunden tropfen, leise, klein.
Im Hier und Jetzt verweilt das Licht,
die Zukunft ist noch nicht in Sicht.

Die Zukunft ruft mit hellem Klang,
ein leiser Wind, ein neuer Drang.
Noch unbeschrieben, noch unbekannt,
zu neuen Wegen, wohl gespannt.

Vergangenheit hinterlässt ein sanftes Lied,
ein Echo, das nie ganz verzieht.
Sie lehrt, sie mahnt, sie bleibt besteh'n
und lässt uns ihre Schatten sehen.

Die Gegenwart ist ein Augenblick,
ein goldener Faden, dünn und schick.
Wir halten ihn, doch viel zu schnell,
entgleitet er im Zeitenquell.

Was kommt, ist unser freier Pfad,
in unberührter, weiter Saat.
Die Zeit vergeht, doch Erinnerung bleibt hier,
– in uns, in dir, in mir.



3. Preis
5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Franziska Theis
Geschwister-Scholl-Gymnasium Lebach

Die Zukunft

Die Zukunft, ich sehe sie klar und groß,
ich denke, sie wird für mich und uns alle famos.
Die Zukunft ist das, was wir tagtäglich starten
und ich glaube an Wunder, die auf mich warten.

Die Zukunft erscheint mir hell und klar,
ich kann sie gestalten, Tag für Tag, Jahr für Jahr.
Voller Hoffnung, Mut und Fantasie,
ich hoffe, ich bereue meine Entscheidungen nie.

Ich sehe die Zukunft als bunten Ort,
möchte viel lesen und lernen, Wort für Wort.
Es wird Roboter geben, die uns unterstützen,
die uns helfen, uns begleiten und uns beschützen.

Die Erde der Zukunft ist für mich grün und rein,
der Schutz der Umwelt muss unsere Aufgabe sein.
Das wir auch bedeuten, unser Leben zu überdenken
und die Entscheidungen in die richtigen Bahnen zu lenken.

Wir müssen uns fragen: „Wie wollen wir leben?“,
„Was wollen wir tun?“, „Was ist unser Streben?“.
Ich wünsche mir ein Leben ohne Angst und Sorgen,
dann freue ich mich auf die Zukunft, an jedem Morgen.



3. Preis
5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Lotta Hoffeld
Peter-Wust-Gymnasium Merzig

Die drei Gesichter der Zeit

Jedes trägt seine eigene Reise.
Ein stiller Wandel, ein sanfter Gang,
begleitet uns seit Beginn, von Anfang an.

Das erste Gesicht, es blickt nach vorn,
es lebt im Morgen noch ungebor'n,
voller Hoffnung, voller Licht,
doch was es bringt, das weiß ich nicht.

Das zweite Gesicht, es lebt im Hier,
es lacht und springt, als wär's ein Fest.
Es ist der Augenblick, der uns entgleitet,
ewige Bewegung, die uns begleitet.

Das dritte Gesicht, es schaut zurück,
mit einem Lächeln voller Glück.
Es erinnert sich an die schönen Tage,
und wir tanzen weiter, ohne Frage.





Matthias Bock
Cusanus-Gymnasium St. Wendel

Umwelt Reparo

Dreh Dich um, was siehst du dort?
Unsre Fußspur ist an jedem Ort.
Alles, was wir gestern taten,
Buch und Zeitung uns verraten.

Die Fußspur hier, sie zeigt Verschmutzung
und Schuld ist nur des Menschen Nutzung.
Viele Texte zeigen Warnung,
doch wer hat hier nun wirklich Ahnung?

Plastik überall im Meer.
Tiere und Pflanzen leiden sehr.
Motorrad, Auto, Flugzeug, Bus –
mit Abgasen ist niemals Schluss.

Für Möbel, Häuser Bäume roden,
auch das verschmutzt bei uns den Boden.
Dadurch fällt das Atmen schwer,
viele Tiere gibt es heut` nicht mehr.

Du bist groß und ich bin klein,
die Welt, die soll jetzt sauber sein.
Ein Zauberspruch, der reicht hier nicht
Und noch viel weniger dies Gedicht.

Handelt jetzt, ob groß, ob klein,
die Zukunft, sie soll sauber sein.



Jule Amling
Peter-Wust-Gymnasium Merzig

Was erwartet mich?!

Vergangenheit, klein waren wir,
ein neuer Teil steht vor der Tür!
Die Gegenwart ist grade jetzt,
die Zeit ist das, was man so schätzt!

Zukunft! Was hast du mit mir vor?
Sprichst du mir deinen Plan ins Ohr?
Was wird geschehn? Ich bin gespannt,
zieh` ich viele Ideen an Land?

Wird Freundschaft neu für mich entstehn?
Und werd` ich neue Länder sehn?
Sag, was hältst du für mich bereit?
Im besten Fall mehr Glück als Leid!

Doch ich glaub` an Opas Worte,
sie sind von der guten Sorte!
„Sieh das Glas halb voll, nie leer
und schätz` das Leben umso mehr!“

Bringt mir die Zukunft Unklarheit,
so ist mir klar – ich bin bereit.
Und weiß ich nun, dass, wenn man schreibt,
nicht nur das Wort, auch Altes bleibt.



Skyla Caspary
Robert-Schuman-Gymnasium Saarlouis

Rettung oder Zerstörung?

Ich sprach ja heut mit ChatGPT,
Worum es ging, das glaubt ihr nie.
Gucken wir uns mal die Zukunft an,
Und was alles passieren kann.
Wir springen mal kurz durch die Zeit,
Und gucken, was am Ende bleibt.
Ist die Menschheit ein Held?
Oder zerstören wir die Welt?

Springen wir ins Jahr zweitausendeinhundert,
Gibt es vielleicht hier ein Wunder?
Naja, so halbwegs würde ich sagen,
Ich möcht' ja hier jetzt nicht direkt klagen.
Fliegende Autos um mich herum,
Die Menschheit ist nicht gerade dumm.
Ist die Menschheit ein Held?
Oder zerstören wir die Welt?

Zweitausendvierhundert gibt es Roboter, die Tiere imitieren,
Im Moment können wir noch nicht verlieren.
Super Erfindungen sind am Start,
Aber jetzt sind es schon 40 Grad.
Der Klimawandel ist echt schlimm,
Wie tausend KI's macht er keinen Sinn.
Ist die Menschheit ein Held?
Oder zerstören wir die Welt?

Zweitausendachthundert gibt's fast überall KI,
Sowas wollten wir doch nie.
Teleportation und Zeitreise sind auch am Start,
Gemeinsam sind wir alle stark.
Die Medizin ist besser geworden,
Jetzt haben wir nur halbe Sorgen.
Ist die Menschheit ein Held?
Oder zerstören wir die Welt?

Dreitausend ist es krass geworden,
Aber wir haben viele Sorgen.
Wir können auf Jupiter und Saturn fliegen,
Damit können wir schon etwas siegen.
Langsam wenden sich Roboter gegen uns,
Dabei ist es doch unsere eigene Kunst.
Ist die Menschheit ein Held?
Oder zerstören wir die Welt?

Viertausend ist es schon sehr weit,
Doch jetzt gibt es einen großen Streit.
Was möchtest du werden? Gibt es nicht mehr!
Die Straßen voller Menschen sind leer.
Die meisten Menschen sind jetzt weg,
Die Erde liegt jetzt voller Dreck.
Ist die Menschheit ein Held?
Oder zerstören wir die Welt?

Sechstausend ist es dann geschafft,

Aussehen tut es ja echt krass.

Die Sonne explodieren meint,

KI ist auch jetzt unser Feind.

Die ganze Galaxie ist explodiert,

Der Fleck, wo wir mal waren, friert.

Ist die Menschheit ein Held?

Oder zerstören wir die Welt?

Der Weltuntergang ist jetzt vollbracht,

Nirgendwo wird mehr gelacht.

Alles zerstört, alles verbrannt,

Niemand mehr 'nen Krümel fand.

Das war aber auch irgendwann klar,

Deswegen leb' dein Leben – sei stets da.

Die Menschheit ist kein Held –

Wir zerstören die Welt!





1. Preis
8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Mia-Lou Keller
Robert-Schuman-Gymnasium Saarlouis



2. Preis
8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Mia Oblender
Peter-Wust-Gemeinschaftsschule Püttlingen

Irgendwann nichts mehr

Es ist irgendwie seltsam,
dass wir nicht existieren

Im Leben des anderen

Nicht mehr

Es ist,
als wäre nichts
jemals passiert

Zwischen uns

Aber kann es nichts sein,
wenn es alles war?

Irgendwann in der Zeit?

Dein letzter Atemzug

Die Worte verklingen nicht,
sie werden nicht leiser;
sie werden auf ewig in meinen Gedanken klingen
und sich in meinen Taten wieder zeigen.

Nur ich Nur mir wurden sie zugetragen,
dein letzter Atemzug, deine letzten Worte;
Sie werden mich begleiten
und mich für immer daran erinnern, wer ich eigentlich bin.

Auch wenn ich nicht weiß, was mich erwarten wird;
die Ungewissheit,
die Angst,
die Trauer.

Diese Worte werden mich wieder aufbauen,
mich stark machen;
ich werde mich bemühen.
Sie sind der Schlüssel, mit dem ich die Tür zur Zukunft öffnen werde.



Marie Türk
Gemeinschaftsschule Schaumberg Theley

Traum und Zeit

Ich wäre gerne voller Hoffnung und Zuversicht,
Eine Person, die ohne Angst über die Zukunft spricht,
In mir der Wunsch, auch etwas zu sagen,
Denn ich kann diese Zeiten nicht still ertragen.

Unsere Stimmen, manchmal laut und manchmal leise,
Finden ihren Platz oft nicht in dieser Zeit,
Denn in jedem Wort, in jeder Weise,
Liegt der Traum von Fortschritt, Frieden und Gerechtigkeit.

Die Träume verblassen im Schatten der Zeit,
Die Chancen ungerecht, die Sorgen und Ängste so weit,
Ein Leben in Zahlen, in einer Leistungsgesellschaft, in Druck,
Und immer die Frage: Wann sind wir endlich genug?

Erfolg, Freundschaft, Familie, Liebe – ein sicherer Ort,
Alles so nah, doch rückt es immer weiter fort,
Der Hass so groß, das Vertrauen so klein,
Wie sollen wir da lernen, wir selbst zu sein?

Doch tief in uns, da brennt ein Licht,
Die Hoffnung verlässt junge Herzen nicht,
Wir träumen, wir kämpfen, wir fallen, wir stehen,
Denn Zukunft heißt neue Wege zu gehen.





Miriam Ksinsik
Peter-Wust-Gemeinschaftsschule Püttlingen

Zeit – wenn Worte bleiben

Der Schluss: beendet, getötet,
für immer vergessen.

Der letzte Satz, gehaucht verfliegt,
verfliegt und wird vom letzten Gast
so gnädig empfangen,
ewig behütet,
das Relikt für immer in seinen Händen,
wie es Hand in Hand
den Gast verfolgt
mit einer sanften Berührung erinnert,
an den letzten Hauch,
mit dem das verlorene Kind
den Mund verlässt.

Die Zeit bestimmt die Tiefe
wie weit das Wort
die Silbe
die Buchstaben
triefen,
tropfen,

langsam in den Abgrund der Erinnerungen,
wo sie nicht vergehen, sondern verfließen,
sich fügen zu einem Schatten,
den nur der Wind kennt.

Die Zeit, ein ewiger Fluss,
trägt fort, was einst gesprochen,
doch die Stille bleibt,
die Antwort auf alles,
was nicht mehr gesagt wird.

Die Worte verwehen,
doch was bleibt,
ist das Gefühl,
der Moment, der nie ganz vergeht,
wortlos in der Luft schwingt
und sich in den Ritzen der Seele vergräbt.

Denn auch wenn der letzte Satz versiegt,
die Erinnerung bleibt unsterblich,
ein unsichtbares Band
zwischen den Welten von damals und jetzt.



Lamar Alkasem
Johannes-Kepler-Gymnasium Lebach

Die fallenden Tränen

(Syrien)

Erloschen ist das Licht
Unantastbar ist die Hoffnung
Das Erreichte ist in Gefahr

Was einst Lachen war – wird zum Schreien,
wird man ihm das noch verzeihen?
Geheimnisse sind unter der Erde bedeckt
Leichen in der Stille versteckt

Die Zukunft bringt ein verstohlenes Lächeln,
lässt man sich zu lange fesseln?
Was gekommen war – ist schon lange weg,
hat das, was noch kommen wird, irgendeinen Zweck?

Der Teufel sich Seelen in seinen Tee ergießt
Sein Todesbuch sich langsam schließt
Die Augen voll – Münder doch leer
Schimmerndes Mondlicht scheint aufs blutende Meer

Die pure Stille in meinen Ohren zu hören
Mein Körper bewusstlos und kalt
Wird meine Leiche jemanden stören?
Das Flüstern in meinem Kopfe schallt

Das Ziel ist nah – und doch so fern
Freiheit ist wie ein Stern
Desto näher ich kam – desto schneller es ging
Hoffnung, die da oben noch hing

Des Herzens Schlag ist längst verschwunden
Das Licht der Zukunft im Herzen lebt
Im roten Teich schon längst ertrunken
Das Funkeln in ihren Augen schwebt





Charlotte Schaidhammer
Gemeinschaftsschule Mandelbachtal-Schmelzerwald Mandelbachtal

Fragen an die Zukunft

Was bringt uns die Zukunft?
Vielleicht die Vernunft?

Können wir das Klima retten?
Oder legen wir uns selbst in Ketten?
Wird uns Solar und Windkraft Strom geben?
Oder erwecken wir Atomkraftwerke wieder zum Leben?
Sind wir bald alle vegan?
Heizt die Massentierhaltung an?
Leben wir weiter in Saus und Braus?
Welche Tiere sterben dadurch aus?
Was werden wir im Weltall finden?
Können wir bald kleinen, grünen Männchen winken?

Was bringt uns die Zukunft?
Vielleicht die Vernunft?

Wie steht es politisch?
Bleiben wir kritisch?
Wird die USA mit Russland befreundet sein?
Wer sagt zum Verhandeln „Ja“ und wer „Nein“?
Wer bleibt in der NATO und wer steigt aus?
Wer spielt mit und wer ist raus?
Werden wir das Fremde zu schätzen lernen?
Oder werden wir uns weiter entfernen?
Werden Frauen gleiche Chancen erhalten?
Oder bleibt es nun doch beim Alten?

Was bringt uns die Zukunft?
Vielleicht die Vernunft?

Doch ich glaube, wenn man optimistisch denkt,
ist uns die Zukunft nicht mehr so fremd!



Jule Meyer
Robert-Schuman-Gymnasium Saarlouis

Rätsel der Zeit

Die Zukunft – ein unbeschriebnes Blatt –
ist die Unbekannte X,
die Zeit, es zu beschreiben, knapp.

Die Unbekannte X,
das Datum war nie fix.

Übergang zwischen Gegenwart, Zukunft verwischt,
Vergangenheit bereits erlischt?

Zukunft wird mal Gegenwart –
auf die gute oder schlechte Art.

Und während ich am drüber Denken bin,
verrinnt die Zeit,
sie fliegt dahin.





1. Preis
11./12./13. Klasse weiterführende Schulen

Shayenne Joseph
Berufsbildungszentrum Hochwald Wadern-Nunkirchen

Zukunft bist Du

Die Zukunft, sie brennt, ein schwarzes Gestirn,
mit flimmerndem Glanz und eisiger Stirn.
Die Hoffnung zersplittert im Strom der Zeit,
verblasst in den Schatten, wo niemand verweilt.
Wir jagten den Stern, den man „Fortschritt“ nennt,
die Welt, die wir schufen, aus Stahl und aus Glanz,
war nur ein Gewebe aus Lügen im Tanz.

„Erneuerung!“, riefen wir, voll Zorn und Gier,
doch was wir entfachten, zerstört uns hier.
Die Maschinen, sie singen doch keine Lieder,
nur kalte Befehle, die uns immer wieder
in Ketten legen, ohne Gnade, ohne Ziel. –
Wo sind die Träume, die einst uns trieben?

Wir suchten nach Wissen, nach Macht, nach Licht.
Doch fanden nur Dunkelheit, die uns zerbricht.
Die Zeit, sie verrinnt wie Sand durch die Hand,
und wir, wie verlorene Geister, am Rand.

Doch in diesem Abgrund, der uns umgibt,
erwacht eine Stille, die uns vergibt.
Die wahre Zukunft ist nicht zu finden.
Sie wächst im Moment, im Jetzt, im Sein,
in der Leere, die wir füllen – allein.

In den Trümmern der Zukunft von gestern,
lernen wir, mit uns selbst am besten.
Die Antwort liegt nicht in einem fernen Licht,
sondern in uns, in dem, was du bist.



Mae Emily Demme
Albert-Schweitzer-Gymnasium Dillingen

Die Lichter gehen aus

So lange
und jetzt Schlag auf Schlag
hier und jetzt und heute
es zählt alles
das ist der Tag.

Adrenalin
es rauscht in den Ohren.
Der Puls springt an.
Der Anfang vom Ende rückt näher,
er kommt dichter und dichter heran.

Der Weg liegt vor uns.
Der Motor steigt an.
Schluck deine Ängste hinunter.
Es ist so weit – wir sind jetzt dran.

Null auf Hundert
wir alle starten.
Nach ewigem Training, ewigem Warten.

Jeder für sich.
Ein Rennen macht einsam.
So völlig allein und trotzdem gemeinsam.

Bleib dran, gib nicht auf!
Es starten die letzten Runden.
Aus Jahren werden Tage
Und schließlich bleiben einzige Sekunden.

Wo wird unser Platz sein?
Wo werde ich starten?
Was darf ich nach Ende des Rennens erwarten?

Gestern wirkt ferner und Zukunft ist jetzt
was aber folgt
was aber kommt
was aber erwartet mich zuallerletzt?

Was wird, das bleibt uns verborgen.
Ungewiss selbst ist das Morgen.
Die Zukunft wird zeigen
was ich möchte
was ich will
was ich kann.

Die Lichter gehen aus – ein neues Kapitel bricht an.



Fatima Said
Schule im Rastbachtal Saarbrücken

Ich frage mich, ob Worte reichen,
wenn alles um mich fällt in Schweigen.
Ob Sätze bleiben, wenn ich geh,
oder ob sie mit mir verwehn.

Die Welt ist groß, doch das Hier ist klein,
tausend Stäbe, kaltes Sein.
Hinter ihnen nicht als Leere,
nichts als Fragen, keine Ehre.

Ich male Bilder mit Gedanken,
doch Farben lügen, Grenzen wanken.
Wo führt das hin, wenn nichts mehr hält,
wenn jeder Tag ins Dunkel fällt?

War das Hier je mehr als leere Straßen,
die an kahler, dunkler Erde saßen?
Ich sprech, ich schreib, ich ruf hinaus,
doch fühlt sich's an, es kommt nichts raus.

Ich sprech von Morgen, sprech vom Licht,
doch meine Stimme trägt es nicht.
Die Worte fallen, brechen sacht,
wie Schnee, der keine Spuren macht.

Vielleicht sind Worte letzte Lichter,
die flackern, wenn es Nacht wird hier.
Vielleicht sind sie nur leere Zeichen,
die irgendwann im Nichts erbleichen.

Was bleibt, wenn alles Worte sind?
Wenn selbst die Zeit sich selbst nicht find?
Ein Schmerz, der schmerzt, doch langsam geht.
Ein Schmerz, den keiner von uns versteht.

Vielleicht sind Worte nur zum Schein,
versprechen viel, doch sperren ein.
Und ich, ich such nach 'nem Gesang,
der mal ohne Lüge singen kann.

Doch draußen schreit die Welt zu laut,
zu grell, zu fremd, zu sehr vertraut.
Und werde still, ich seh mich an.
Wer war ich denn, bevor das begann?



Das große Ungewisse (Zukunft)

In einem Ozean aus Informationen tauchen wir nach Muscheln mit Perlen,
Versuchen verdorbene Muscheln falscher Versprechen
Und zerstörter Träume zu umgehen,
Bauen Boote, um ferne Ufer zu erreichen,
Und hoffen keinen Schiffbruch zu erleiden.
Man lässt sich treiben, bis man Ufer erreicht
Oder sammelt Muscheln und Treibholz wie verrückt.

Jedoch weiß man nie, an welchen Ufer man enden wird,
Wo das Floß einen hinführt
Und ob man je wirklich ankommt.
Also fährt man und hofft für sich einen Ort im großen Ungewissen zu finden.



Jamie-Lee Schneider
Schule im Rastbachtal Saarbrücken

Ist das die Zukunft, die wir meinten?

Ist das die Zukunft, die wir riefen,
die wir uns erträumten, still und tief?
Ein Land, das brüllt, statt zu verstehen,
wo Hass den Frieden übergeht.

Die Worte scharf wie Glasscherben,
sie schneiden durch, was wir einst erdachten.
„Nie wieder ist jetzt“ – ein Ruf, der verhallt,
wenn die Stille der Mehrheit zu laut wird.

Ist das die Zukunft, die wir wollten?
Ein Deutschland, das sich selbst vergisst,
wo Fremde zu Feinden werden,
und Menschlichkeit nicht zu finden ist.

Der Hass, er wird lauter, täglich, ständig,
ein Chor, der sich breitmacht, unerbittlich.
Doch wo sind die Stimmen, die widerstehen,
die „Nein“ sagen, wenn andere wegsehen?

Ist das die Zukunft, die wir meinten?
Ein Land, das zögert, statt zu handeln,
das wegschaut, wenn die Wahrheit brennt,
und vergisst, was es einst so hart lernte?

Doch ich frage mich wirklich: Wann wird es still?
Wenn der Hass sich selbst verschlingt?
Wann stehen wir auf?
Nicht nur in Worten, sondern in Taten.

Ist das die Zukunft, die wir wählen,
oder nur ein Albtraum, der bald vergeht?
Die Antworten auf meine Fragen liegen in uns –
jetzt, hier, in diesem Moment.



Juline Simon
Schule im Rastbachtal Saarbrücken

Wortgewalt

Worte sind schön, Worte tun gut;
Manchmal geben Worte dir Mut.
Erhellen die Nacht,
Versüßen den Tag –
Wenn man bloß hört,
was man auch mag.
Worte...

Aber Worte verletzen,
Sind manchmal zu laut.
Worte zerfetzen dich –
Von innen heraus.
Worte sind grausam,
Worte sie stehlen
Dir manchmal sogar die Lust am Leben.
Worte...

Ihr Klang, er verhällt;
Wenn auch das Herz niemals heilt,
Der Verstand nicht vergisst,
Was die Seele zerbricht.
Worte...

Allgegenwärtig, stark und zeitlos,
Ihre große Macht – zu oft verharmlost.
Eine Waffe der Sprache, von Vergangenheit und Zukunft
Drum wähle sie weise mit Verstand und Vernunft.
Worte...





Hanna Flierl
Gymnasium Johanneum Homburg



Robin Schiffer
AWO Schule am Ökosee Dillingen

Was Gestern War

Was Gestern war ist längst bekannt,
Das Morgen liegt in Gottes Hand.
Was Heute ist erleben wir,
Doch Morgen bleibt ein Wunder dir.

Und aus dem Gestern lerntet ihr
Und Heute da erkennen wir,
Das Morgen wohl ein Wunder bleibt.
Und Lösung bringt dann nur die Zeit.

Drum schau zurück und lern darauf,
Was Gestern war. Dann geh voraus.
Denn was aus Morgen werden kann.
Fängt Heut mit deinen Schritten an.

ZUKUNFT

Z eit läuft langsam ab
U nd dann kommt eine neue Zeit
K ommt und geht
U nbekannt für mich
N eues Glück für alle
F reue mich drauf
T räume oft davon



Zukunft – wenn Worte bleiben

Das „Wortsegel“, eine Stahlplastik in der Nähe von Tholey-Sotzweiler, wurde von Heinrich Popp als „Denkmal für Poesie“ geschaffen. Sie ist Namensgeberin eines Schreibwettbewerbs der Gemeinde Tholey, der Schülerinnen und Schüler aller Schultypen zum kreativen Umgang mit der Sprache anregen soll.

Christine Streichert-Clivot, Ministerin für Bildung und Kultur, hat die Schirmherrschaft für diesen Wettbewerb übernommen.

2025 feiert der Wortsegel-Schreibwettbewerb seinen 20. Geburtstag. Unter dem Motto „Zukunft – wenn Worte bleiben“ möchte er dieses Mal zum Nachdenken über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einladen. Denn wir kennen unsere Vergangenheit, wir leben in der Gegenwart, aber was uns wirklich fasziniert ist das (unbekannte) Kommende.

20 Jahre Wortsegel-Wettbewerb bedeutet: 20 Broschüren voller Poesie, hunderte Preisträgerinnen und Preisträger von verschiedenen Schulformen, tausende Einreichungen von jungen Menschen zwischen 8 und 19 Jahren, die ihre Ideen, Visionen und Gedanken offen legen. Durch die Beschäftigung mit Lyrik und das Verfassen eigener Texte haben die Mitwirkenden die Chance, über die heutige Zeit nachzudenken und zugleich einen Einblick in Hoffnungen und Lebensentwürfe der jungen Generation zu geben. So entsteht jedes Jahr ein Archiv der Eindrücke, Meinungen und Gedanken, denn gedruckte Worte haben etwas Bleibendes.

Aus den vergangenen Wettbewerbsrunden wurden zehn Zitate ausgewählt, die Anregungen geben sollen, selbst zum Thema „Zukunft – wenn Worte bleiben“ zu schreiben. Die Zitate sind Schreibimpulse, sie müssen nicht im Text übernommen werden:

- Zur rechten Zeit fällt einem nie was ein ...
(*J. W. v. Goethe*)
- Du, lass dich nicht verhärteten in dieser harten Zeit ...
(*Wolf Biermann*)
- Wenn man sich umwendet, sieht man Fußspuren ...
(*Rose Ausländer*)

- Und zur Fremde wird die Heimat,
Und zur Nähe wird die Ferne.
(*Theodor Fontane*)
- Lad sie ein, freundlich, wenn Du weißt, wo sie ist ...
(*Johannes Kühn*)
- Das Perfekt und das Imperfekt tranken Sekt.
Sie stießen aufs Futurum an.
(*Christian Morgenstern*)
- Von einer Katze lernen, heißt siegen lernen ...
(*Robert Gernhardt*)
- Ich bin nicht gern, wo ich herkomme.
Ich bin nicht gern, wo ich hinfahre.
(*Bertolt Brecht*)
- Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt
(*Rainer Maria Rilke*)
- Längst Gesagtes wieder sagen, hab` ich endlich
gründlich satt.
(*Christian Morgenstern*)

Die Schülerinnen und Schüler wurden in folgende Altersklassen aufgeteilt:

- 3./4. Klasse Grundschulen
- 5./6./7. Klasse weiterführende Schulen
- 8./9./10. Klasse weiterführende Schulen
- 11./12./13. Klasse weiterführende Schulen.

Auf folgende Aspekte wurde bei der Preisvergabe besonders geachtet:

- Ist das Bemühen um Originalität hinsichtlich der Wortwahl, der Bilder, der Form bzw. der Darstellung erkennbar?
- Zeigen sich auch in „unfertigen“, noch nicht „perfekten“ Texten und Balladen Entwicklungsmöglichkeiten?
- Wird auf Sprachmelodie und rhythmische Gestaltung geachtet?
- Ist das vorgegebene Thema angemessen berücksichtigt?

Grundlage der Bewertung waren die eingereichten schriftlichen Texte.

Herausgeber:

Gemeinde Tholey
Bürgermeister Andreas Maldener
Im Kloster 1
66636 Tholey

Unterstützt wird der Wettbewerb
vom saarländischen Ministerium für Bildung und Kultur.

www.wortsegel.de
www.tholey.de/Wortsegel-Schreibwettbewerb

Gestaltung:

ej grafikdesign
Orscholz

Bildnachweis:

Seite 10 - Johann Lc
Seite 15 - Mason C
Seite 18 - Daniele Colucci
Seite 21 - Patrick Hendry
Seite 27 - Andreas Haflinger
Seite 33 - Robs
Seite 37 - Denys Nevozhai
Seite 42 - Peerapon Chantharainthron
Seite 47 - Meom
Seite 48 - Hulki Okan Tabak
Seite 54 - Marten Bjork
Seite 59 - Heather Green
alle über unsplash.com

Seite 62 - Eric Jacob

Druck:

johnen-druck GmbH & Co. KG
Bernkastel-Kues

Auflage:

2000 Exemplare

Juni 2025

